

**Hüern för länger
oder
Een Smitt wahnt selten alleen**

**(Dauermieter
oder
Ein Schmitt wohnt selten allein)**

Komödie

von

Andreas Heck

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56. 53111 Bonn**

Inhalt:

Franz Smitt liebt den Süden und so ist es klar, dass, wenn bei uns die Monate kalt und grau sind, er mit seiner Frau Frieda die Zeit in ihrem Ferienapartment im sonnigen Süden verbringt. Trautlinde, eine ältere Dame aus der Nachbarschaft, passt währenddessen auf die Wohnung auf und gießt die Pflanzen. So weit, so gut, wenn denn die Wohnung der Smitts tatsächlich verwaist wäre; denn ein anderer Smitt nutzt die Gunst der Stunde und wohnt mit seiner Familie kostenlos in der Bleibe seines Namensvetters. Mit einigem logistischen Aufwand schaffen es Stefan und Sabine Smitt, unauffällig ihre Miete zu sparen, bis eines Tags ihre Tochter Susanne einen Freund mit scheinbar ernstesten Absichten in das „Entliehene“ Zuhause mitbringt. Auch der aufdringliche Staubsaugervertreter Manfred macht es Stefan und Sabine nicht leichter, den schönen Schein aufrecht zu erhalten, bis dann eines Tages die echten Smitts völlig unerwartet zurück kommen.

Rollen und Einsätze:

Stefan Smitt (206) wohnt bei Smitt, wenn die nicht da sind

Sabine Smitt (1387) seine Frau, wohnt auch bei Smitt

Susanne Smitt (110) Tochter von Smitts, die bei Smitts wohnen

Peter (87) in Susanne verliebt, würde gern mit ihr zusammen wohnen

Franz Smitt (139) Hat eine schöne Wohnung, die aber fast das ganze Jahr leer steht, weil er lieber in seinem Ferienhaus im Süden wohnt

Frieda Smitt (98) wohnt mit ihrem Mann Franz im Süden, ist aber stets von Heimweh geplagt und vermisst ihre schöne Wohnung in Deutschland

Trautlinde (52) ältere Dame, die um die Ecke wohnt und sich um die verwaiste Wohnung der Smitts kümmert

Manfred Müll (58) Staubsaugervertreter, penetranter Spezialist in Sachen Wohnungsreinigung, Hauskosmetik und Raumästhetik

+ eine Stimme aus dem Off

Bühnenbild:

Wohn-/Esszimmer der Familie Smitt. In der Eingangstür -Mitte- ein Wohnungsbriefkasten. Hinten links ein hoher, abschließbarer Schrank, rechts steht eine Truhe neben der Balkontür. Links eine Tür zur Restwohnung, rechts ein Fenster. Vorn links steht ein Fernseher auf einer kleinen Kommode. In der Mitte ein Tisch mit Stühlen.

Spieldauer: ca. 110 Minuten

1. Akt

Es ist Freitag. Stefan und Sabine sitzen nebeneinander am Tisch und frühstücken mit „gutem“ Kaffeegeschirr. Stefan blättert in einer Zeitschrift. Das Ganze macht den Eindruck eines völlig normalen, leicht gelangweilten Frühstücks. Kaffee, Saft, Tassen, Gläser, Brötchen usw. stehen auf dem Tisch. Dazu noch ein kleiner Wecker. Das Türchen des Briefkastens in der Tür ist offen, ein Brief liegt auf dem Tisch.

Sabine: (schenkt sich Kaffee ein)
Noch Koffie, Stefan?

Stefan:
Jo, geern, Sabine ... Danke.

Sabine schenkt Kaffee ein, dann beißt sie in ihr Brötchen und widmet sich wieder ihrer Zeitschrift.

Sabine:
Un ... wat giff Nee's?

Stefan:
De Hauptstraat warrt tokamen Week dicht maakt.

Sabine:
Och jo?

Stefan:
Een Schaden an de Waterleitung, dor mutt wat utbetert warn.

Sabine:
Hmmm.

Stefan:
Se meent, dat kunn woll dree Daag duern.

Sabine:
So.

Stefan: (nimmt sich Milch und Zucker o.ä. in den Kaffee, trinkt einen Schluck)
Wo blifft se denn?

Sabine:
Se kümmt seker glieks.

Stefan:
Se weet doch, dat se glieks los mutt!

Sabine:
Deerns in ehr Öller sünd nu mal nich so eenfach un blievt morgens geern mal beten länger liggen.

Das Telefon beginnt zu klingeln, wird aber völlig ignoriert. Stefan studiert einige Zeit die Zeitung.

Stefan: *(erwidert dann)*

Eenfach länger liggen blieven ... ik heff nie länger legen.

Sabine:

Dat weet dien Mudder aver seker anners.

Stefan:

Un sülvst wenn, bi mi harr dat annere Grünnen.

Sabine:

Du büst sowieso anners as de annern.

Stefan:

Segg ik doch.

Stefan schaut für kurze Zeit wieder in die Zeitung. Das Frühstück setzt sich fort.

Stefan: *(schaut Sabine an)*

Woso meenst du dat?

Sabine:

Wat?

Stefan:

Ik weer „anners as de annern“?

Sabine:

Na, eenfach anners.

Stefan:

Aha? Beter oder wat?

Sabine:

Jo, veel beter.

Stefan:

Denk ik ok.

Das Frühstück geht kurz weiter seinen Gang, da erscheint eine verschlafene, leicht zerknautschte Susanne in ihrem Pyjama aus der Restwohnung. Sie hat ein Smartphone dabei, das sie sehr in Anspruch nimmt.

Susanne:

Moin.

Stefan:

Na, endlich!

Das Telefon hört auf zu klingeln.

Susanne:

Jümmer dat Schiet Telefon!

Stefan: *(Geste zum Smartphone)*

Un wat is dat?

Susanne straft ihn mit einem pikierten Blick.

Sabine:

Moin, mien Schatz.

Susanne schaltet den Fernseher ein und zieht die Vorhänge zu, dann setzt sie sich an den Tisch.

Stefan:

Mutt dat nu al ween?

Susanne:

Laat mi doch.

Stefan:

Hest du mal up de Klock keken? Is dat nich noch beten fröh för de Flimmerkist?

Sabine:

Hest du nich jüst even seggt, se weer to laat?

Stefan: *(kapituliert genervt)*

Wiever!

Schweigend wird weiter gefrühstückt. Gerade als Susanne sich ein Brötchen gemacht hat und das erste Mal hinein beißt, piept der kleine Wecker auf dem Tisch.

Susanne:

Och, nee! Is all so wiet?

Stefan:

Harrst jo beten fröher upstahn kunnt!

Susanne:

Aver ...

Stefan:

Keen aver! Hoch un los!

Susanne:

Kann een in düt Huus nich mal in Roh fröhstückten?

Stefan:

Dat geiht denn, wenn een fröh noog upsteiht.

Susanne:

Verdammte Schiet!

Stefan:

Du weest sülvest genau, wat los is!

Sabine:

Dor mutt ik dien Vadder leider recht geven. Aver nehm doch dien Brötchen eenfach mit.

Susanne:

Dat is aver so ümständlich.

Stefan:

Höör up to diskuteren – nu los! Un pass up dat nee'e Geschirr up!

Susanne:

Och, Mest.

Susanne bleibt noch eine kurze Weile sitzen, trinkt ihren Kaffee oder beißt ins Brötchen. Es beginnt ein „stummes“ Ballett. Der Fernseher wird abgeschaltet, der Vorhang aufgezo- gen. Zunächst sieht es so aus, als wollte Familie Smitt nach draußen, z. B. zur Arbeit aufbrechen. Doch dann räumen Sabine und Stefan das Geschirr, die Utensilien, die auf dem Tisch gestanden haben, in die kleine Kommode unter dem Fernseher. Stefan nimmt den Brief, stellt ihn in den Briefkasten und macht das Türchen zu. Susanne behält ihren Teller mit dem Brötchen. Stefan geht zur Truhe, stellt das „Kunstwerk“ zur Seite, hält den Deckel auf und deutet Susanne an, in der Truhe zu verschwin- den. Sie schnauft unwillig und legt sich in die Truhe. Stefan reicht ihr den Teller nach.

Stefan:

Vergitt nich, dat dösige Handy stumm to schalten!

Susanne: (setzt sich noch mal auf und zeigt genervt, dass sie es schon getan hat)

Hier! Lufthansa-Modus!

Sabine schüttelt derweil die Tischdecke aus, rückt die Stühle zurecht und schaut sich im Zimmer um, ob alles in Ordnung ist. Stefan schließt die Truhe und stellt das Kunstwerk zurück. Dann geht er zum Garderobenschrank und öffnet die Tür.

Stefan: (zu Sabine)

Bidde sehr ... na di, mien Schatz.

Sabine:

As in de Danzschool.

Stefan:

Bün nu mal anners as de annern.

Stefan und Sabine verschwinden im Schrank und schließen die Tür hinter sich. Stefan hat die Zeitung mitgenommen. Einige Sekunden später ist ein Schlüssel an der Wohnungstür ür zu hören. Trautlinde, mit einer kleinen Gießkanne bewaffnet, erscheint in der Wohnung. Sie hat eine Weste an. Sie sieht sich kurz um, stellt die Gießkanne auf den Tisch, zieht die Weste aus und hängt sie über

den Stuhl. Dann geht sie zum Briefkasten, öffnet ihn und nimmt den Brief heraus, schaut ihn kurz an und schließt den Briefkasten wieder. Sie legt den Brief auf den Tisch und beginnt die Pflanzen zu gießen.

Trautlinde: *(prüft die Feuchte der Blumenerde)*

So, dormit ji nich vör Dörst ümkaamt. (gießt ein bisschen, dann prüft sie mit dem Finger, ob die Fensterbank staubig ist – ist aber offensichtlich mit dem Ergebnis zufrieden) So, dat weer't wedder mal för vundaag.

Trautlinde zieht die Weste wieder an, nimmt die Gießkanne und den Brief und geht durch die Eingangstür ab, die sie hinter sich zuschließt. Kaum ist Trautlinde verschwunden, öffnet sich die Schranktür und das „stumme Ballett“ läuft umgekehrt ab. Susanne bleibt zunächst noch in der Truhe. Stefan öffnet auch den Briefkasten.

Sabine:

Kann dat angahn, dat dat vundaag täämlich knapp weer?

Stefan:

Dat weer nich knapp sünnern nipp un nau richtig afpasst.

Sabine:

Dat glööv ik ok! De Tiet kümmt, denn kriegt se us.

Stefan:

Solang sik all an de Regeln hooft, kann överhaupt nix passieren.

Sabine:

Ik weet nich.

Stefan:

Denk dor doch an, wat wi an Kosten spaart.

Sabine:

Na goot, na goot.

Stefan:

Dat hebbt wi doch al so faken diskuteert.

Sabine:

Is jo recht.

Stefan und Sabine setzen sich an den Tisch und fahren mit dem Frühstück fort. Nach kurzer Zeit klopft es aus der Truhe.

Sabine:

Kann dat villicht angahn, dat du us Dochter vergeten hest?

Stefan:

Dat weer jüst allens so fein ruhig. *(er geht zur Truhe, stellt das „Kunstwerk“ zur Seite und lässt Susanne heraus)*

Susanne:

Hett aver täämlich lang duert!

Stefan:

De Blomen hebbt dütmaal verdammt veel Drinken bruukt.

Susanne:

Hahahaha! Kann de Oolsch nich to'n Geten kamen, wenn ik in de School bün? Jümmer midden in'ne Nacht.

Stefan:

In dat Öller heet dat „senile Bettflucht“. (*setzt sich wieder*) Freut wi us lever, dat Trautlinde jümmer noch funkschoneert as een Uhrwark.

Susanne schaltet den Fernseher ein und setzt sich mit ihrem Teller und dem Brötchen wieder an den Tisch, Stefan schließt die Truhe und stellt das „Kunstwerk“ wieder ab.

Stefan:

Susanne, de Vörhänge.

Susanne:

Aver dat is doch al hell buten.

Stefan:

Dat is enerlei. Wenn de Fernseher an't Lopen is, mutt de Vörhäng dicht ween, dormit van buten nix to sehn is.

Stefan zieht den Vorhang zu und setzt sich wieder an den Tisch.

Sabine:

Du weefst doch, dat wi vorsichtig ween mööt, Susanne!

Susanne:

Jo, kloor; man wo lang schall denn düt Theater noch gahn? Jümmerto versteken, wenn een kamen kunn ...

Stefan:

Ik geev mi jo de gröttste Möh ...

Sabine:

Man bit dien Vadder wedder Arbeit funnen hett, mööt wi nu mal sparen, wo dat blots geiht. Un keen Hüer betahlen, dat bringt al ne ganze Masse.

Stefan:

Un dorför kann man denn ok al de een oder annere Unbequemlichkeit in Koop nehmen.

Susanne:

Un wat maakt wi, wenn de echten Smitts trüch kaamt?